

Protokoll über die Online-Video-Konferenz des Fachausschusses „Soziales, Integration, Jugend, SeniorInnen und Inklusion“ des Stadtteilbeirats Findorff vom 08.11.2022

Beginn der Sitzung: 18.00 Uhr
Ende der Sitzung: 20.00 Uhr

Nr.: XIII/5/22

Teilgenommen haben:

Anke Bittkau
Marcella Dammrat-Tiefensee
August Kötter
Margarethe Klimek
Marianna Pawliczek
Pia Straßburger

Verhindert sind:

Mokhtar Hashemzadeh-Atouie
Florian Schachtsiek

Gäste:

Uwe Schneider, Die Tafel Bremen
Khosro Askari, Arbeiter-Samariter-Bund
sowie interessierte Bürger:innen

Als Tagesordnung wird vorgeschlagen:

- TOP 1: **Beschlussfähigkeit und Tagesordnung****
- TOP 2: **Genehmigung des Protokolls Nr.: XIII/4/2022 vom 20.09.2022****
- TOP 3: **Die Bremer Tafel – Konzept, Anlaufstellen, Unterstützungsbedarf
Dazu: Uwe Schneider, Die Bremer Tafel****
- TOP 4: **Seniorenportgeräte in Findorff – Möglichkeiten einer Aufstellung,
Ideen und Diskussion im Ausschuss****
- TOP 5: **Flüchtlinge in Findorff****
- TOP 6: **Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten****
- TOP 7: **Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes****
-

TOP 1: Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

Der Ausschuss ist beschlussfähig.
Die Tagesordnung wird beschlossen.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr.: XIII/4/2022 vom 20.09.2022

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

TOP 3: Die Bremer Tafel – Konzept, Anlaufstellen, Unterstützungsbedarf

Herr Schneider stellt das Konzept der Bremer Tafel vor.

Bremenweit gibt es derzeit fünf Ausgabestellen. Die Hauptausgabestelle ist in Hemelingen. Außerdem gibt es Ausgabestellen in Burg, Huchting, Obervieland und der Vahr. Die Ausgabestelle in Gröpelingen musste geschlossen werden und wurde nach Burg verlegt.

Jede/r bedürftige BremerIn kann einen Ausgabeausweis erhalten, der dazu berechtigt, an einem festgelegten Wochentag Lebensmittel bei einer Ausgabestelle zu erhalten. Zudem gibt es eine Seniorentafel speziell für ältere Menschen oder Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Alle Standorte lassen sich gut mit dem ÖPNV erreichen.

Mit fünf Kühlfahrzeugen werden regelmäßig gespendete Lebensmittel z. B. aus Supermärkten, Bäckereien, Großhandel u.a. abgeholt. Insgesamt gibt es 60 Anlaufstellen in Bremen. Wichtig ist, dass das Mindesthaltbarkeitsdatum noch nicht erreicht ist, die Lebensmittel aber aus anderen Gründen nicht mehr verkauft werden und daher bedenkenlos noch verzehrt werden können. Die Spenden werden sortiert und aufbereitet. Verteilungen erfolgen auch in das Bremer Umland.

Bei einer Lebensmittelabholung sind für eine Einzelperson 2,00€ zu entrichten, für einen Mehrpersonenhaushalt 3,00€. So können die Kosten zu einem Teil gedeckt werden und die Tafeln sind nicht selbst auf staatliche Unterstützung angewiesen. Ein solches Konzept ist nicht gewollt. Die Tafeln finanzieren sich durch die Beiträge sowie durch Spenden. Eine Aufwandsentschädigung an HelferInnen wird grundsätzlich nicht gezahlt. Eine Ausnahme besteht zum Beispiel bei Teamleitungen. Für studentische Projekte eignet sich die Arbeit der Tafeln nicht, da diese in der Regel sehr kurzfristig angelegt sind, die Tafeln bei der Mithilfe aber auf langfristiges Engagement und Planungssicherheit angewiesen sind.

Die MitarbeiterInnen helfen größtenteils ehrenamtlich, aber auch im Rahmen von Wiedereingliederungen, Integrationsmaßnahmen und Maßnahmen nach § 16 i SGB II. Die Aufgaben sind zwischen 11.00 Uhr und 16.00 Uhr zu erledigen. Die Mitarbeit nimmt viel Zeit in Anspruch, bietet aber sowohl einen niedrighschwelligem Wiedereinstieg in Beschäftigung und Arbeit im Team. Es gibt zwar grundsätzlich eine große Bereitschaft zur Mithilfe, allerdings ist diese in den Quartieren mit großem Bedarf an Hilfsangeboten in der Regel niedriger als in besser situierten Stadtteilen. Dieses kann teilweise darauf zurückgeführt werden, dass viele Menschen in den bedürftigeren Stadtteilen andere Prioritäten setzen und sich um eigene Angelegenheiten kümmern müssen.

Die Tafeln sollen niedrighschwellige Hilfen anbieten, die von hilfsbedürftigen Menschen ohne große Hürde angenommen werden können. In Bremen gibt es ungefähr 2.500 Kunden. Eine Kunde steht hier für eine Bedarfsgemeinschaft nach dem SGB II. 2.500 Bedarfsgemeinschaften erfassen ungefähr 6.000 bis 7.000 Menschen. Seit dem Frühjahr konnte ein hoher Anstieg der Kundenanzahl festgestellt werden, der auf den Zuzug geflüchteter Menschen aus der Ukraine zurückgeführt wird. Diese Anzahl hat zu einem Aufnahmestopp geführt, da die Arbeit auf ehrenamtlicher Ebene nicht mehr zu bewältigen war. Mehr HelferInnen und mehr Lebensmittelspenden würden nur bedingt weiterhelfen, da Unterstützung auch in Büro und Verwaltung erforderlich wäre.

Eine Rückkehr der Ausgabestelle in Gröpelingen ist gewünscht und wird betrieben. Sobald eine geeignete Immobilie gefunden ist, soll die Ausgabestelle in Gröpelingen wiedereingerichtet werden.

Im Rahmen der vorrätigen Lebensmittel bestehen Auswahlmöglichkeiten für die Kunden. Niemand ist gezwungen, bestimmte vorab zusammengestellte Lebensmittel anzunehmen. Es erfolgt lediglich eine gewisse Vorsortierung zur Mengenbegrenzung, um möglichst viele Menschen unterstützen zu können. Die Tafeln verfügen über gute Lagermöglichkeiten für Trockenware und ein Kühllager. Es soll im Sinne nachhaltiger Lebensmittelwirtschaft nach Möglichkeit nichts weggeworfen werden. Was bei den Tafeln übrig bleibt und aus verschiedenen Gründen nicht mehr verteilt werden kann (Ablaufdatum, keine Abnehmer etc.), wird daher an Foodsharing-Gruppen weitergegeben.

Es gibt auch „Tiertafeln“, bei denen sich HaustierbesitzerInnen mit Futter für ihre Haustiere versorgen können. Die Gruppen sind jedoch vollständig getrennt und sollen auch nicht vermischt werden.

InteressentInnen und ehrenamtliche HelferInnen werden immer gesucht und können sich gerne an die Tafeln wenden, um einen möglichen Einsatz zu besprechen.

TOP 4: Seniorensportgeräte in Findorff – Möglichkeiten einer Aufstellung, Ideen und Diskussion im Ausschuss

Vor den coronabedingten Einschränkungen hat sich ein Arbeitskreis zu einigen Terminen getroffen, um die eventuelle Aufstellung von frei zugänglichen Seniorensportgeräten im Stadtteil zu behandeln. Die Seniorenvertreterin hat das Thema jetzt erneut auf die Tagesordnung gebracht. Der Vorschlag stößt auf positive Resonanz im Ausschuss und im Stadtteil.

Es wurden verschiedene Anbieter angesprochen, die ihre aktuellen Angebote zugesandt haben. Zunächst soll mit zwei einfachen Geräten erprobt werden, inwiefern ein solches Angebot tatsächlich angenommen wird. Interessant sind insbesondere kleinere Trainingsgeräte für Arme und Beine, die vor einer Bank aufgestellt werden können. Hierbei würde auch der Aufwand zunächst überschaubar bleiben, bis die Annahme des Angebotes geklärt ist.

In die Vorbereitung müssen je nach gewünschtem Standort das ASV oder der UBB einbezogen werden. Vorgeschlagen wird ein Standort in direkter Nähe zur Boulebahn am Torfhafen. Vorher angedachte Standorte am Weidedamm oder im Jan-Reiners-Grünzug scheinen zu abgelegen zu sein. Am Torfhafen kommen Menschen häufiger vorbei, um die Geräte überhaupt wahrzunehmen. Der Standort ist zudem hell und gut einsehbar.

Geklärt werden müssen vorab auch Fragen zu Aufbau, Haftung und Wartung der Geräte. Eventuell kann mit Patenschaften gearbeitet werden, z. B. über den Martinsclub, Senioreneinrichtungen oder die Martin-Luther-Gemeinde. Zur Finanzierung kann neben dem Beirat (Globalmitteln) z. B. auch die Sparkasse oder das Sozialressort angesprochen werden.

Das Ortsamt wird die TeilnehmerInnen des damaligen Arbeitskreises ansprechen, ob Interesse an einem neuen Arbeitskreis besteht.

TOP 5: Flüchtlinge in Findorff

Die Antwort der senatorischen Behörde auf den Beschluss „Medizinische Versorgung in der Messehalle 7“ aus der letzten Sitzung wird verlesen. Herr Askari berichtet, dass tatsächlich eine schnelle Reaktion erfolgte und die Situation verbessert wurde.

Die Messehalle wird zum Ende des Monats geschlossen und die geflüchteten Menschen auf andere Einrichtungen verteilt. Nach aktuellem Stand werden damit auch alle MitarbeiterInnen des ASB, die in der Halle 7 eingesetzt sind, zum 27.11.2022 arbeitslos. Sie könnten jedoch in anderen Einrichtungen eingesetzt werden und wären ggfs. auch bereit, bei einem anderen Träger als Betreiber zu arbeiten. Herr Askari bittet den Fachausschuss um Unterstützung und die Formulierung einer Aufforderung an die Senatorische Behörde, die mittlerweile gut ausgebildeten MitarbeiterInnen weiterhin zu beschäftigen.

Der Fachausschuss formuliert eine Forderung und beschließt diese einstimmig.

In den anderen Einrichtungen für geflüchtete Menschen läuft alles gut. Es gibt keine Neuigkeiten zu berichten.

TOP 6: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten

Es gibt keine weiteren Entscheidungsbedarfe.

TOP 7: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

Das Ortsamt hat ein Schreiben verschiedener Gruppen der Kita der Martin-Luther-Gemeinde erhalten. Die Kinder haben sich Gedanken zur Barrierefreiheit der Findorffer Spielplätze und des Tiergeheges im Bürgerpark gemacht und einige Dinge ausprobiert, z. B. wie Kinder mit einem Rollstuhl bis zu den Spielgeräten kommen oder die Tiere im Bürgerpark sehen können.

Der Fachausschuss lobt das Engagement der Kinder und sagt Unterstützung zu, wenn das Thema weiterverfolgt wird.

Das Ortsamt hat das Anliegen an die zuständige Abteilung bei der Stadt weitergeleitet und wird die Kita noch einmal um die genaue Benennung der Spielplätze bitten.

Bereits an die Mitglieder des Beirates per E-Mail versandt:

- DiA-Burglesum.
- „FamilienCard“, Anschreiben an Multiplikator*innen der FreiKarte.
- Einladung, Gesundheitskonferenz 2022, Bürger*innen und Politik im Dialog, 02.11.2022.
- Einladung, Fachtagung: Finanzierungssystematik OKJA weiterentwickeln, 18.11.2022.
- Einladung, Fachtag der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen, 29.11.2022.

Vorsitz/Protokoll:

Sprecher:

- Christina Contu -

- August Kötter –

Vorläufiges Protokoll